

Joseph Heinrich Trunz sel., Langgasse (St. Gallen)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 35

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Joseph Heinrich Trunz sel., Langgasse (St. Gallen).

„Mitten im Leben sind wir vom Tode umgeben“ hat vor ca. 11 Jahrhunderten der Klostersänger Notker gebichtet. Sein Sang, der für lange Gemeingut des Volkes geworden, hat an Wahrheit bis auf den heutigen Tag nichts eingebüßt. So rief auch letzten Mittwoch morgens der Herr über Leben und Tod seinen treuen Diener und unsern lieben Kollegen Joseph Heinrich Trunz unerwartet ins bessere Jenseits ab.

Der teure Verbliebene war der Sohn einer wahrhaftigen Bauernfamilie im st. gallischen Dörfchen Schwarzenbach und wurde geboren am 23. Februar 1853. Als intelligenter Knabe zog er die Aufmerksamkeit des weitbekannten und vielverdienten Dekans Hochw. Hr. Rüdlinger in Tonschwil auf sich, der ihn animierte, den Lehrerberuf zu ergreifen. Zu diesem Zwecke besuchte der nun Heimgegangene das Lehrerseminar in Mariaberg bei Rorschach. Voll idealen Sinnes und begeistert für das Werk der Jugendzucht trat er seine erste Stelle in Dietschwil bei Kirchberg an, um nach zwei Jahren die Schule Rottmonten (Tablat) zu schaft allein nicht glücklich macht und verband mit dem Unterricht die sittliche Erziehung. Mancher an seinem Grabeshügel trauernde Schüler wird sich in diesem Momente mit tiefgefühlter Dankbarkeit an seine Schulzeit erinnern haben.



† Lehrer Jos. Hrch. Trunz

übernehmen. Neun Jahre eifriger Arbeit widmete er derselben und nun berief ihn das Vertrauen der Bürger im untern Tablat an die Schule Heimat an der Langgasse, welche Stelle er 22 Jahre versah. Kollega Trunz war ein Schulmann in des Wortes bester Bedeutung. Sich selber in den thodischen Fachschriften unablässig fortbildend, bestrebte er sich der ihm anvertrauten Jugend das notwendige Wissen und Können beizubringen. Dabei war er sich wohl bewusst, daß Wissen-

Die tägliche Vorbereitung, gewissenhafte Korrekturen, in den Ferien ausgearbeitete Monats- und Semesterpläne waren ein Beweis seines unermüdblichen Fleißes und seiner Arbeitslust im Dienste der Schule. Uebereinstimmend damit war auch sein Wesen außer derselben. Freundlich gegen jedermann, bescheiden im Umgange, offen und gerade in der Rede, ruhig und gemessen im Handeln, die Ansichten von Andersdenkenden tolerant beurteilend, prinzipientreu, verband er damit einen religiös erbauenden Lebenswandel. Seine Religiosität war, wie der verehrte Zeichenredner betonte, nicht äußerer Firnis, sondern warme Ueberzeugung und machte sich der Verstorbene kein Hehl daraus, dieselbe auch öffentlich stets zu betätigen. So war er ein regelmäßiger Besucher der Exerzitionen und schritt davon neu gestärkt wieder an den Lebensberuf.

Die katholische Kirchengemeinde St. Fiden berief Trunz auch in die Kirchenverwaltung und wählte ihn zu deren Präsidenten und Kollegienrat. Obwohl dies in der rasch ausblühenden Gemeinde mit den stets wachsenden Bedürfnissen keine leichte Aufgabe war, bewältigte er auch diese. Jeder Verschwendung abhold hatte er ein wohlwollendes Auge für alles Notwendige. Seit einigen Monaten schon befaßte er sich mit eingehenden Studien über in nicht allzu ferner Zeit der Realisierung harrende Kirchenbauprojekte.

Der Schöpfer hatte dem verstorbenen Kollegen eine große musikalische Begabung mit auf den Lebensweg gegeben und diese ließ er nicht brach liegen. Volle 24 Jahre leitete er als Dirigent den Männerchor „Sängerbund St. Fiden“. Mit Sangeslust und Bienenfleiß hob er den Verein auf eine hohe Stufe, und mehrmals fehrte dieser mit Ruhm gekrönt vom edlen Wettkampfe nach Hause. Abgeneigt der Bummelerei und Vereinsweierei suchte er durch väterliches Wohlwollen und Liebe die jungen und alten Vereinsmitglieder in Ernst und Ehre, in Freude und Gemütlichkeit zusammenzuhalten und erwarb sich die ungeteilte Liebe und Anhänglichkeit.

Jeberzeit solid und sparsam hatte der lb. Kollege für spätere Zeit gesorgt und sich vor zwei Jahren ein eigenes schönes freundliches Heim in prächtiger Lage an der Langgasse erbaut. Doch nicht lange sollte er dieses Glück genießen. Letzten Dienstag noch am Abend im trauten Familientreise sich in ungetrübter Fröhlichkeit mit nächstjährigen Gesangsplänen beschäftigend, erlag er nachts 1 Uhr einem Herzschlage und wurde Samstag den 20. auf dem Friedhose zu St. Fiden zur ewigen Ruhe gebettet. Ein imposanter Leichenzug — Schuljugend, Sängerbund, Behörden, Freunde, Bekannte — bezeugte die Achtung und Liebe zum Verstorbenen, und Tränen perlten aus den Augen derer, die ihm näher gestanden und mit ihm in Beziehung gekommen waren.

Ein wackerer Mann, ein besorgter Familienvater, ein lieber Kollege ist im besten Mannesalter von uns geschieden. Sein Streben und Schaffen für Familie, Kirche und Schule möge ihm der Allgütige reichlich lohnen. Uns aber bleibe er als nachahmenswertes Beispiel in guter Erinnerung.

R. I. P.

-i.-

Aus Thurgau, Schwyz, Bern.

(Korrespondenzen.)

1. **Thurgau.** † Seminar direktor Frey. Den 19. abends 9 Uhr verschied im Kantonspital Münsterlingen nach längerem, schwerem Leiden in 47. Altersjahre Herr Seminar direktor F. Frey. Das Lehrerseminar trauert um einen ausgezeichneten Leiter und hochbegabten Lehrer, die schwerkgeprüfte Familie um einen liebevollen, treub. sorgten Gatten und Vater, und die thurgauische Schule hat den schmerzlichen Verlust eines einsichtigen und erprobten Förderers zu beklagen. Diesen ehrenvollen Nachruf widmet dem Verstorbenen das katholische Organ des Kantons. Ein schönes Gedenken!

2. **Schwyz.** Einsiedeln. Bei Herrn Kantonsrat Feusi im Restaurant zur „Post“ in Feusisberg, bei unserm ehemaligen Kollegen, tagte die Sektion Einsiedeln-Höfe Mittwoch den 17. August. In seinem kurzen Eröffnungsworte beleuchtete der Vorsikende die Bedeutung des zur Behandlung kommenden Themas „Jugendchriften und Jugendbibliotheken“. Er gedenkt des zurückgetretenen schwyzerschen Erziehungschef, Herrn Vandammann A. Winet, und begrüßt in Herrn Regierungsrat Dr. Käber den neuen Vorsteher des schwyzerschen Erziehungsdepartements und spricht die Hoffnung auf baldige Lösung der schwyzerschen Schulgesetz- und Lehrer-Altersklasse-Frage aus.

Hochw. Hr. Prof. J. Gutter von Mels beginnt sodann mit seinem Referate: Jugendchriften und Jugendbibliotheken. Der verehrte Referent erntet mit seinem Referat ungeteilten Beifall und veranlaßt eine recht lebhaftige Diskussion. Seine Ausführungen gipfeln in folgenden Kernsätzen: Der Wert der Jugendchriften ist nach ihrem erzieherischen und bildendem Einflusse zu bestimmen. Belehrende Schriften aus Geschichte, Biographien, in schöner